

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 100 (1974)  
**Heft:** 3

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Schöner Wohnen-  
jetzt Möbel-  
erst recht! Pfister**

Die aktuellsten Wohntips  
zu nach wie vor günstigsten  
Preisen bietet Europasgrös-  
ste Auswahl bei

Aus einer Leserschrift:

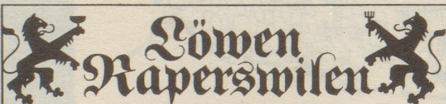
Wir lieben urchigen Humor  
drum ziehen wir den Nebi vor!

## Grippezeit



**ASPIRIN**  
hilft bei Grippe  
Erkältung  
und Fieber

**ASPIRIN**



**Löwen  
Napperswilen**

im Thurgau  
zwischen Frauenfeld und Kreuzlingen

Sehr gepflegter Landgasthof  
Geeignet für Hochzeiten und Gesellschaften  
Telefon 054/81906

Montag ganzer Tag,  
Dienstag bis 17.00 Uhr geschlossen

**Rössli-Rädli**

nur im Hotel Rössli Flawil



**Chantarella  
House**

**St. Moritz**

**Das Haus an der Sonne**

Der ideale Winteraufenthalt für Skifahrer  
und Nichtskifahrer in einem ruhigen und  
gepflegten Erstklasshotel

Im Januar und März ermäßigte Preise  
Geöffnet bis nach Ostern 1974

Direktion: Max Maurer Tel. (082) 21185

ZAHNSCHMERZ:

*Contra Schmerz*



Nebelspalter-Verlag  
9400 Rorschach

Hochachtungsvoll  
zeichnet  
Fredy Sigg

96 Seiten, Fr./DM 9.50

Ich kenne in der Tat keinen  
schweizerischen Karikaturisten,  
den größere Lebens-  
würdigkeit auszeichnete.  
Sein Strich ist zwar höchst  
präzise und ganz klar, aber  
er ist ohne Härten. Noch  
dort, wo er unbarmherzig  
zuzuschlagen scheint, mildert  
Mitleid mit dem Mit-  
menschen manches.  
W. Wollenberger

Ueili der Schreiber

Ein Berner  
namens ...

52 Verse aus dem Nebel-  
spalter, Band 1, 2, 3, 4 und 5  
je Fr./DM 11.50

In den hübschen Bändchen,  
worin in Mundart heitere  
Anekdoten neben den  
witzigen Gedichten stehen,  
kann sich der Leser gemüt-  
lich erheitern. Seite um  
Seite spendet die Lektüre  
vergünstigte Überraschungen,  
die eine besser als die an-  
dere. Solothurner Zeitung

Giovannetti

... jawassinüdsäged!

68 Seiten (Postkarten)  
Fr./DM 8.-

Giovannettis Postkarten kö-  
nnen sozusagen für jeden  
Anlaß benützt werden und  
bereiten selbst dem trüb-  
seligsten Empfänger unge-  
ahnte Heiterkeit.

Ernst P. Gerber

Irrtum vorbehalten

72 Seiten, Fr./DM 8.50

53 Gedichte ohne Vor- und  
Nachwort – treffend unter-  
strichen durch Illustrationen  
von Barth. – Menschsein  
ist ein harter Beruf und  
doch zuweilen heiter. Ver-  
gnügendes Bewußtmachen  
des Treitmühdeseins, auf-  
gelockert durch Gedanken-  
und Wortspielereien.

Nebelspalter-Bücher  
beziehen Sie vorteilhaft  
bei Ihrem Buchhändler

KOPFSCHMERZ:

*Contra Schmerz*



MONATS-SCHMERZ:

*Contra Schmerz*



## «100 Jahre frisch und froh – Nebi mach nur weiter so»

Pressestimmen zur Karikaturenausstellung im Schloss Arbon:

«Der grösste Teil dieser gegen 200  
ausgestellten Titelbilder, Karikaturen  
und Cartoons aus der heutigen Zeit ist  
schweizbezogen. Sie zeigen, was die  
Schweiz aus den Schweizern gemacht  
hat, was die Schweizer aus der Schweiz  
gemacht haben, oft unverwechselbar,  
unwiederholbar, zum Glück aber tech-  
nisch reproduzierbar. Denn wir haben  
in dieser Ausstellung lauter Originale  
und mit dem Reiz der bei aller tech-  
nischen Vollkommenheit von Druck  
und Reproduktionsmethoden halt  
doch um einige Grad frischer, farbi-  
ger und in noch nach Atelier rie-  
chender Ursprünglichkeit vor uns.  
Makaber oder heiter, skurril oder ein-  
fach, naiv oder intellektuell, holz-  
schnittartig oder spinnwebartig, be-  
tont blödelnd oder betont geistreich,  
wörtlich genommen oder meta-  
phorisch, was und wie immer es von  
den 20 Nebi-Bildmitarbeitern gemeint  
und formuliert sein mag: Es ist mehr  
Herzblut dabei, als man vielleicht an-  
zunehmen geneigt ist.»

Die Ostschweiz

sehr leicht zum Schluss verleiten, dass  
hier in Nostalgie gemacht und die  
Entwicklung der satirischen Zeit-  
schrift anhand von Karikaturen zu-  
rückverfolgt wird. Dem ist aber nicht  
so, gab doch das Jubiläum nur den  
Anstoss dazu, einmal den Mitarbeiter-  
stab des Nebelspalters durch eine Aus-  
stellung einem interessierten Publikum  
vorzustellen. Bei einem Rundgang  
durch die Ausstellung fällt auf, wie  
sich die verschiedenen Karikaturisten  
zum Teil immer wieder mit den glei-  
chen Zeitproblemen beschäftigen. Ge-  
rade darin liegt aber die Bedeutung  
der Karikatur als einen meinungs-  
bildenden Faktor, indem der Zeichner  
versucht, durch eine kontinuierlich er-  
scheinende Abwandlung desselben  
Themas ein ihm auf den Nägeln bren-  
nendes Zeitproblem sichtbar zu ma-  
chen.»

St.Galler Tagblatt

«Das Motto der Jubiläumsnummer  
«Du schöne heile Schweiz, klingst  
und schwingt auch da mit. Dr. Her-  
mann Bauer sagte es in seiner durch  
und durch gelungenen Einführungs-  
plauderei so: Beim Blick in die 200  
Spiegel, die uns hier 20 Nebizeichner  
vorhalten, kommt mir Bernard Shaw  
in den Sinn, der einmal sagte: Jugend  
ist etwas Herrliches, ich finde es nur  
idiotisch, sie den Kindern anzuver-  
trauen, die doch nicht wissen, was sie  
mit ihr anfangen sollen... Und: Ist  
die Schweiz auch so etwas Herrliches,  
dass man sie eigentlich nicht Schwei-  
zern anvertrauen sollte, die damit  
nichts anzufangen wissen... Daran  
mahnt uns der Nebelspalter jede  
Woche wieder, aber auch der Nebi  
will ja nicht den Tod des Sünders,  
sondern dass er sich bekehre und  
lebe.»

Thurgauer Zeitung

«Mit Redaktor Dr. Hermann Bauer  
was es der Klubschule Migros gelun-  
gen, einen Zeitungsmann für die ein-  
führenden Worte zu verpflichten, der  
selbst hochgepannten Erwartungen  
gerecht wurde. Der Nebelspalter  
machte es sich zur Aufgabe, unter ver-  
schiedenen Zeitemständen, in allen  
Lebensbereichen, abseits vom Helden-  
tum zum Rechten zu sehen. Er sorgte,  
dass Bäume nicht in den Himmel  
wachsen, war bemüht, allzu Forsches,  
Zackiges zu bremsen, allzu aufgebla-  
senen Popanz die Luft abzulassen,  
fremde Ideologien mit der helveti-  
schen Elle zu messen und machte sich  
somit unersetzlich und unwegdenkbar.  
Freilich, der Nebelspalter, so führte  
Dr. Bauer an der Vernissage weiter  
aus, hat nicht nur vor fremden Türen  
gewischt, sondern eh und je auch vor  
der eigenen schweizerischen.»

Der Oberthurgauer

«Die Zeichnungen des Nebelspalters  
sind weit über die Ostschweiz hinaus  
bekannt und berühmt, und einige der  
Mitarbeiter des Nebi sind zu legendä-  
ren Persönlichkeiten geworden. Den-  
ken wir nur an Bö. Nur an einen sei-  
ner legendären Sprüche sei hier erin-  
nert: «Herr Oberscht, de Chrieg isch  
uus.» Ein Hinweis, der auch heute, im  
Zeitalter der Entspannung, all denen  
zugerufen werden könnte, die noch  
immer in allen Linken den Staatsfeind  
Nummer eins sehen, die der Chileni-  
schen Junta, die Griechenland und  
Spanien applaudieren. Wir wünschen  
dem Nebi für sein zweites Lebensjahr-  
hundert, dass er weiterhin offen und  
kritisch bleibe, dass er weiterhin ver-  
stehe, dem Leser den Spiegel vorzu-  
halten und dass es ihm gelinge, Ak-  
zente zu setzen, die so manch ver-  
rücktem Ding unserer Zeit wieder ein-  
nen etwas gerechteren Stellenwert zu-  
messen.»

Thurgauer AZ

«100 Jahre Nebelspalter – dieser Ti-  
tel der Wanderausstellung könnte

**Ausstellung  
100 Jahre  
Nebelspalter  
Karikaturen  
Titelbilder  
Cartoons**

**Schloss Arbon**

Veranstalterin:  
Klubschule Migros  
in Zusammenarbeit  
mit dem Nebelspalter

5. Januar bis 2. Februar 1974  
Montag bis Freitag  
10 bis 22 Uhr  
Samstag 10 bis 12 Uhr  
Eintritt frei

## Information aus der DDR

Im Sinne der Offenheit nach allen Himmelsrichtungen höre ich manchmal zum Sonntagmittag die Stimme der Deutschen Demokratischen Republik. Der betreffende Sender bringt einen Briefkasten. Für Sozialisten und solche, die es werden wollen. Da fragt einer nach den Arbeitsbedingungen in der Bundesrepublik. Es kann einem schon jeder Fluchtgedanke vergehen, wenn man als deutsch-demokratischer Republikaner vernimmt, wie miserabel im Westen die Arbeitermassen dahinleben. Da gibt es noch Proletarier, echte, und mir kommen die Bilder von Käthe Kollwitz und Heinrich Zille in den Sinn – Wirklichkeit von heute? Nach offizieller DDR-Version: Ja! Veränderungen, gewaltige Verbesserungen werden einfach nicht zur Kenntnis genommen, oder dialektisch wegdisputiert. – (Da keine völlige Informations- und Reisepersperre besteht, kann folgendes passieren: Ein DDR-Arbeiter, der einige Vergleiche angestellt hat, ge-

langt in den Westen und meldet sich beim Personalchef einer Grossfirma.

Der Chef: «Was führt Sie zu mir?»

Der Arbeiter: «Ich wollte mal fragen...»

Der Chef: «Ja...?»

Der Arbeiter: «... ob Sie mich in Ihrer Firma nicht ein bisschen ausbeuten könnten...»

(Aber das nur in Klammern.)

Die völlig richtigen Proportionen wurden im genannten Briefkasten mit Frage zwei wieder hergestellt: Ein Hörer erkundigt sich, warum es in keinem einzigen Laden Ostberlins «Oberhemden mit Streifen» gebe. – Da taucht blitzartig die Realität auf, an einem kleinen, scheinbar unbedeutenden Beispiel. Im Westen gibt es a) Hemden, b) Oberhemden, c) gestreifte Oberhemden, d) ungestreifte Oberhemden soviel man will, und es gibt e) eine grosse Mehrheit von Arbeitern, die sich solche und andere Kleidungsstücke leisten können. Und morgen werden es mehr sein als heute – mehr Oberhemden und mehr Arbeiter, die sie sich leisten können – wann immer sie wollen.

Friedrich Salzmann

## Schon immer gesagt!

Gestern traf ich Freund Robert, als er gerade dabei war, Kataloge nach kleinen Elektroöfen durchzusehen. «Ganze sechzehn Grad haben wir noch in der Wohnung! Und als ich über Mittag den Hauswart fragte, ob das eigentlich nun so bleiben werde, behandelte er mich wie den letzten Menschen. Ob ich noch nie etwas von Heizölknappheit gehört habe?! Er habe es ja schon immer gesagt, wir wohnten heutzutage alle in viel zu warmen Räumen usw.!» Die Antwort des Hauseigentümers auf Roberts telefonische Anfrage war viel lakonischer. Wenn es ihm nicht passe, könne er ja...

Nur was das «Schon-immer-gesagt» des Hauswarts betrifft, so hätte ich da etwas zu korrigieren gehabt. Wenn es etwas nützte. Aber viele (die meisten?) Leute werden eben erst durch den Zwang der Umstände (relativ) vernünftig.

Ich wohnte nämlich im gleichen Block wie Robert. Und bei der

Wohnungsübergabe im Oktober (1973!) meinte der gleiche Hauswart – so laut, dass ich es hören und als letzte Rüge mit auf den Weg nehmen musste – zu meinem Nachfolger: «Lassen Sie mir ja ständig die Heizung voll aufgedreht! Stellen Sie sie nicht immer ab, wie der Benrath da. Sollte es Ihnen einmal zu warm werden, so öffnen Sie einfach für einige Zeit die Fenster!»

Wortwörtlich gesagt – ungefähr sechs bis sieben Wochen vor der Erdölkrise und den unzähligen Sparappellen.

John Benrath



DESTILLERIE KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS

